

Eva Marie Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 9. 1911

21. IX. 1911.

EG

W. Schöneberger-Ufer 34.

Verehrter Herr Doctor, ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundlichen Zeilen.
Und ich möchte Ihnen sagen, dass Paul unter dem Zerwürfnis mit Ihnen sehr
5 gelitten hat.

In seinem, und auch in meinem Alter, kommt kein Ersatz mehr für das, was
einem genommen wird, was einem theuer war und ein Stück Jugend bedeutet
hat.

Ich würde Sie, verehrter Herr Doctor, gerne einmal wieder sprechen, und ich bilde
10 mir ein, dass alles anders gekommen wäre, wenn ich im vergangenen Winter mit
in Wien gewesen wäre.

Paul ahnt nicht, dass ich Ihnen heute schreibe, u. wird es auch nicht erfahren.

Er ist augenblicklich nicht hier, sondern wegen eines widerwärtigen Processes in
Wien.

15 Mit den besten Wünschen für Sie u. die Ihren
Ihre

EvaMarieGoldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3160.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 719 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift »Goldmann.« vermerkt

⁴ *Zerwürfnis*] Ende 1910/Anfang 1911, siehe insbesondere Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 1. 1911
und Arthur Schnitzler an Paul Goldmann, 1. 2. 1911

⁵ *gelitten*] siehe auch A.S.: *Tagebuch*, 23. 9. 1911 und 5. 10. 1911

¹³ *Processes*] Graf Gisbert von Wolff-Metternich hatte hohe Schulden und war bereits mehrfach des Betrugs
beschuldigt worden. Den Prozess gegen ihn wollte er abwehren, indem er angab, die wohlhabende Dolly
Landsberger zu heiraten. Seine Frau Gertrud Wertheim trat im Prozess gegen ihn als Zeugin auf. Goldmann
dürfte geahnt haben, dass sie ebenso in die Schuldenangelegenheit involviert war: »Frau Wertheim hat
der ›Voss. Ztg.« einen Brief zugefickt, in dem sie gegen den Berliner Schriftsteller Goldmann den Vor-
wurf erhebt, sich in eine ihm ganz fremde Angelegenheit unbefugt eingemengt zu haben. Er habe in Bozen
ihren Mann, ihre Tochter und sie selbst in der intensivsten Art und Weise beschworen, daß Frau Wertheim
nicht zum Metternich-Prozeß fahre. ›Er malte jedem einzelnen‹, heißt es in dem Brief, ›in den düstersten
Farben mein bevorstehendes Geschick aus und sagte weiter, aus der Zeugin würde eine Angeklagte werden.
Eine Katastrophe würde eintreten. Da wir alle Herrn Paul Goldmann nur ganz flüchtig kennen, erregte seine
Art und Weise begreifliche Verwunderung. Er gab mir sogar den Rat, mich, die ich damals noch heiter und
vergnügt war, durch ärztliche Atteste zu schützen. Dieses gewiß befremdende Benehmen konnte ich mir nur
dadurch erklären, daß Herr Goldmann von irgendeiner Seite beauftragt war. Denn ein derartiges Eingrei-
fen würde höchstens bei Freunden oder sonst Nächststehenden zu erklären oder zu entschuldigen sein. [k]«

([O. V.]: *Der Prozeß gegen den Grafen Wolff-Metternich. Eine Erklärung der Frau Wertheim*. In: *Neues Wiener Journal*, Jg. 19, Nr. 6454, 10. 10. 1911, S. 9)

Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Tochter von Gertrud Wertheim], Paul Goldmann, Dolly Henriette Julia Landsberger, Gertrud Wertheim, Gisbert von Wolff-Metternich
Werke: *Der Prozeß gegen den Grafen Wolff-Metternich. Eine Erklärung der Frau Wertheim*, *Neues Wiener Journal*, [Brief von Gertrud Wertheim]
Orte: Berlin, Bozen, Schöneberger Ufer, Wien
Institutionen: Vossische Zeitung

QUELLE: Eva Marie Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 9. 1911. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03540.html> (Stand 18. Januar 2024)